

Die Dienstfreudigkeit

Nicht um die Dienstfreudigkeit an irgend einer Strassenbahn handelt es sich bei der so betitelten Abhandlung, die General Ulrich Wille den Mitgliedern der Bundesversammlung zustellen liess, sondern um die militärische Dienstfreudigkeit, oder besser gesagt, Dienstmüdigkeit. Der General bestreitet, dass die Dienstfreudigkeit in dem Grade abgenommen habe, wie in der Presse dargestellt werde, und er nimmt die „armen Offiziere“ in Schutz, die des kleinsten, oft nicht einmal bewiesenen Fehlers wegen in der Öffentlichkeit verunglimpft würden.

Es ist sehr bezeichnend, wie der General tiefes Mitleid aufbringt für die etwas am Schopf genommenen Offiziere, die Verunglimpfungen, ja Misshandlungen von Soldaten durch Vorgesetzte dagegen als Bagatellsache behandelt wissen will.

Diese Stellungnahme legt, wie nichts anderes, die Notwendigkeit klar, mit allen Mitteln die Demokratisierung unseres Wehrwesens anzustreben. Es ist deshalb sehr zu begrüessen, dass der Schweizerische Grütliverein die Bewegung in Fluss gebracht hat. Die von ihm eingeleitete Unterschriftensammlung ist in vollem Gange, von der zu erwarten ist, dass sie in absehbarer Frist zu einer zeitgemässen Revision der Militärgesetzgebung im Sinne demokratischer Ausgestaltung und zu wirklichem Schutze der Menschenwürde im Soldaten führen werde.

Unterschreibt daher Mann für Mann die Unterschriftenbogen!

Strassenbahner-Zeitung, 1917-06-15.
Grütliverein > Militärdienst. 1917-06-15.doc.